Heinrichs 21/5.

Bethanien, den 26. März 1895.

Anzeige von Heimgang seiner Frau am 22/3.

048

An die Rheinische
Missionsgesellschaft
Barmen.

In dem Herrn geliebte Väter!

„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden." Dieses herrliche Wort des Propheten Jesaias ist mir in diesen Tagen besonders wichtig geworden u. hat mich reichlich getröstet in meinem Schmerz. Es hat dem Herrn über Leben u. Tod gefallen meine innig geliebte Frau nach kurzem, schwerem Leiden am 22. März in die ewige Ruhe des Volkes Gottes abzurufen. Die Selige stand vor einer Entbindung. Und weil die Zeit ihrer Niederkunft gekommen (war) und zudem sie das ganze Jahr hindurch gesund war, so dachten wir der Herr werde in Gnaden durchhelfen. Am Sonntag den 17. März fingen die Schmerzen an u. währten leider fort bis zu ihrem Ende. Trotz der vielen Menschenhülfe konnte das Kind nicht zur Geburt kommen. Schwere u. ernste Tagen waren es, die meine geliebte Frau durchzukämpfen hatte. Oft fühlte sie sich ganz verlassen u. schrie dann zum Herrn: „ach Herr mein Gott warum willst du mich verlassen? Wohl habe ich deinen Zorn verdient, aber du vergiebst auch wieder um Jesu willen. Aus tiefer Not schrei ich zu dir, o Herr erhör' mein Flehen!" Nach solchen dunklen Stunden konnte sie dann aber auch wieder getrost ausrufen: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset;

ich

ich habe dich bei deinem Namen genannt, du bist mein." Erlöst sollten sie uns werden, das sahen wir am Sonntag Morgen früh 7 Uhr, denn da zeigten sich schon die Zeichen ihres Lebendseins. Obwohl sie noch gerade liegenblieben waren, so warteten sie dennoch schließlich auf die Stunde der unaussprechlichen Herrlichkeit. Ihren Tod betrauerte die Polizei denn um 9 Uhr Morgens im Grunde nur, daß Herrn Willen war geschehen. „Unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege." Für die Wege Gottes sind in solch ernster Zeit oft schnelle & unverständlich und dennoch spricht er zu Ihm: Er schickt alles herrlich hinaus. Diese Gewißheit wurden wir recht droben nachgesungen und recht warm ans Herz gelegt.

Kaum gleich nach dem Abscheiden der Polizeien brach die Verwesung unerwartet schnell ein. Die fünfzig Soldaten mußten gleich einen tiefen Berg fertig, und noch am selbigen Tage mußte der schnellen Verwesung wegen der Leichnam bestattet werden. Da Steiner von unseren Brüdern sehr viel bekannt, so mußte ich die Feier selbst bestatten. Dem Herrn sei Dank, daß er mir dazu Kraft verlieh. Schweigend zum Begräbnisplatz den Einsegnungsspruch meines seel. heimgegangenen Herrn: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen genannt; du bist mein." Die ganze Gemeinde, wie auch Fremde nahmen recht viel am Begräbnis. Und der sinnige Gesangchor sang unseren schönen, trostvollen Liedern.

Der Herr tröste alle, welche durch den Heimgang der Polizeien betrübt geworden sind, selbst aber auch mich überwinden.

Aus dem letzten Briefe von meiner seel. Frau an Herrn Insp. Dr. A. Schreiber werden Sie jedenfalls ersehen haben, daß ich vor unserem Abreise einen Armbruch erhalten hatte. Ich wurde nämlich zu einer Stunde 5 Uhr zum Pferd von hier gerufen, die Pferde waren krank war und war 2 Tagen gestorben. Auf dem Rückwege wollte ich der Herr schneller als wir gehofft hatten. (Meine Begleiter hatten ich bei mir). Und gerade als wir uns vor der Station waren, streuchelte mein Pferd über einen trockenen Strauch und stürzte dann wild. Selbstverständlich warf ich abgeworfen und mich einige Male mit geschlagen. Dem Herrn sei Dank, daß er mich vor einem größeren Unglück als d. Armbruch bewahrt hat. Nach 14 Tagen ziemlich die rechte Hand schon wieder. Leider ist sie noch schwach und deshalb entschuldigen Sie auch bitte meine schlechte Schrift.

Mit den Bitten meiner in dieser schweren Zeit fürbittend & gedenkend zu weilen grüßt Sie

Ihr
getreuer Bruder

F. Heinrichs.

049